

**Angebot für ein P2 Projekt im SS 2013:  
Welche Zukunft gibt es für Bioenergiedörfer?  
(What future is there for bioenergy villages?)**

**Betreuer: Dipl.-Ing. Christoph Magazowski, Dipl.-Ing. Volker Ziedorn, Prof. Irene Peters**

**Tutor: Jan-Philipp Schmedemann, B.Sc.**

Bioenergiedörfer wie das niedersächsische Jühnde haben viele positive Veränderungen bewirkt. Sie werden von der Politik gefördert und gewinnen zunehmend an Bedeutung. Mittlerweise gibt es in Deutschland 136 Kommunen, die als Bioenergiedörfer gelten (BMELV, 2013).

Unbestritten zählen diese Gemeinden zu den klimapolitischen Innovatoren und Förderern einer regionalwirtschaftlichen Erneuerung. Bei all dem Lob scheint leicht der kritische Blick auf die realisierten Konzepte verloren zu gehen. Nicht alles steht gut in den Bioenergiedörfern, nicht alle technischen Anlagen funktionieren reibungslos, nicht alle Konzepte sind ausgegoren. Insbesondere bei der Biogasgewinnung aus Mais, für dessen Anbau andere landwirtschaftliche Landnutzungen weichen müssen, ist die Ökobilanz der Prozesskette oft negativ (Leopoldina, 2012), von anderen negativen Begleiterscheinungen ganz zu schweigen. An vielen Orten formiert sich Widerstand gegen die „Vermaisung“. Die Einsicht reift, dass das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) hier über sein Ziel hinausgeschossen ist. Andererseits ist gerade ein sinnvoller Aspekt der EEG-Förderung, der Gülle-Bonus, unter Beschuss und scheint jetzt sogar das Vorzeigeprojekt Jühnde zu bedrohen (HAZ, 2013).

Ziel dieses Projekts ist es, anhand der Frage „Welche Zukunft gibt es für Bioenergiedörfer?“ Licht in das Dickicht der vielfältigen Zusammenhänge zwischen lokaler Energieversorgung, Landnutzung, wirtschaftlichen Interessen und politischer Förderung zu bringen und zu überlegen, wie Bioenergiedörfer gestaltet werden müssten, um weiterhin eine positive Rolle spielen zu können.

Dieses P2-Projekt richtet sich an Studierende, die sich nicht nur für politische, sondern auch für Umweltbelange interessieren und die Freude an der Betrachtung naturwissenschaftlich-technischer Zusammenhänge haben. Die Materie ist anspruchsvoll. Zur Projektarbeit gehört, dass wir uns naturwissenschaftliche Grundlagen vergegenwärtigen und auch englischsprachige Literatur nutzen. Dies ist für eine seriöse Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen Themen heutzutage unerlässlich.

Das Betreuersteam erwartet Verlässlichkeit, Engagement und Bereitschaft zur Lektüre von Fachliteratur, auch auf Englisch. Die Projektarbeit wird Recherchen durch Kleingruppen, Inputs durch Betreuer und Externe, Interviews und Exkursionen beinhalten.

**Quellen:**

**BMELV (Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) 2013.** „Wege zum Bioenergiedorf“.<http://www.wege-zum-bioenergiedorf.de/bioenergiedoerfer/>, Zugriff am 14.03.2013

**HAZ (Hannoversche Allgemeine Zeitung) 2013.** „Ein Dorf wird abgeschaltet“, Artikel vom 04.03.2013, <http://www.haz.de/Nachrichten/Der-Norden/uebersicht/Ein-Dorf-wird-abgeschaltet>, Zugriff am 14.03.2013

**Leopoldina (Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina), 2012.** Bioenergie – Möglichkeiten und Grenzen. Halle (Saale). Kurzfassung und Empfehlungen unter [http://www.leopoldina.org/uploads/tx\\_leopublication/201207\\_Stellungnahme\\_Bioenergie\\_kurz\\_de\\_en\\_final\\_02.pdf](http://www.leopoldina.org/uploads/tx_leopublication/201207_Stellungnahme_Bioenergie_kurz_de_en_final_02.pdf), Zugriff 17.09.2012.